



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Achtzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 28.

Sonntag, den 7. Februar.

1847.

Vertrümmerter Genius.

Des Theophrastus Paracelsus von Hohenheim
letzte Lebensstage.

Von M. Solitar.

(Fortsetzung.)

Da ward Seekah weiß wie Salz, faßte sich aber, und suchte dem Fremden etwas von seinen Verdiensten um die Kunst auseinanderzusetzen, und daß er wohl noch mehr werth sei, als der auf dem Conterfei Gemeinte. Der Fremde schüttelte vornehm mit dem Kopfe und bedeutete dem Dominus, er solle gehen. Seekah drang auf Bezahlung für seinen Gang. Der Fremde lachte höhnisch, warf ihm einen Gulden hin und spie ihm zugleich in's Antlitz. Dominus Seekah las den Gulden auf, wischte die Schande von der Wange — und schritt stolz von dannen. Und so kamen der Herren Doc-

toren noch mehrere, so viele die Stadt Salzburg in ihren Mauern hegte, alle um die Cur anzunehmen bei dem edeln Fürsten aus fremden Landen. Da kam der kleine krummbeinige Barnabas Hase, ein Männlein, an dem Nichts grade ist, als der ellenlange Stab, den er mit Würde und Gravität zu führen weiß; sein Haupt ruht auf seiner rechten Schulter, und die Straußensfeder, die er auf dem Hute trägt, steht immer frei und stolz in die Höhe, aber verbogen ist seine Nase und sein Mund ist schräg, von links nach rechts gespalten.

Der Mann war vor Kurzem als Bader und Bartpußergehülfe noch sehr beliebt, denn er führte, trotz seines in der Ellenbeuge gebogenen Armes, ein glattes Messer, und hatte eine Zunge, die war noch schärfer, wie auch Alles, was er sprach, — verschroben war.

Bei'm Grünmantel nun ging's ihm noch schlechter, als dem Domino Seekah; denn ihm ward bloß